

**Deutscher  
Gewerkschaftsbund**

**Bezirk  
Nordrhein-Westfalen**

**Stellungnahme  
des DGB-Bezirks NRW**

**zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW**

Düsseldorf, den 30.11.2015



## **I. Allgemeine Anmerkungen**

Der DGB NRW hat sich bereits an den Stellungnahmen des „Fachforum Nachhaltigkeit“ und des „Team Nachhaltigkeit“ zum Entwurf der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie beteiligt. Wir beschränken uns deshalb an dieser Stelle auf einige wenige Hinweise aus gewerkschaftlicher Sicht.

Die deutschen Gewerkschaften haben die im September beschlossenen nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) der UN ausdrücklich begrüßt. Es ist ein großer Fortschritt, dass die gemeinsame Verantwortung von Industrie-, Entwicklungs- und Schwellenländern betont wird und ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele gleichberechtigt nebeneinander stehen. In einer Zeit, in der der Begriff „Nachhaltigkeit“ nahezu beliebig verwendet wird, geben mit Indikatoren hinterlegte, messbare Entwicklungsziele wieder Orientierung für politisches Handeln.

Für die Gewerkschaften bleibt es ein zentrales Ziel, die Menschen- und Arbeitnehmerrechte nicht nur in Deutschland und NRW, sondern entlang der globalen Wertschöpfungsketten zu sichern. Die SDG sind für das Verständnis von Arbeit und Umwelt in den Industrieländern von fundamentaler Bedeutung. Der Weg in eine Dekarbonisierung der Wirtschaft bis zum Jahr 2100 ist notwendig und seit dem G7-Gipfel auch erklärtes Ziel der Politik.

Damit ist unausweichlich ein tiefgreifender Strukturwandel verbunden, der die Art und Weise verändern wird, wie wir leben, wirtschaften und arbeiten – auch und gerade im Industrieland Nordrhein-Westfalen. Aus unserer Sicht werden die Debatten zur ökologischen Krise und zu Alternativen zum bisherigen Wachstumsverständnis sowie zur Zukunft der Arbeitsgesellschaft oft nicht oder kaum aufeinander bezogen. Dabei sind die Auswirkungen auf die Arbeitsgesellschaft schon heute und gerade in Nordrhein-Westfalen deutlich spürbar, nicht zuletzt in der Energieerzeugung und in den energieintensiven Industrien.

Im Zuge dieses Umbaus dürfen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu Verlierern gemacht werden. Vielmehr ist der Strukturwandel so zu gestalten, dass Arbeitsplätze „grün“ UND fair sind. Es ist gut, wenn sich Gewerkschaften bei dieser Gestaltungsaufgabe künftig auf die Entwicklungsziele einer „Nachhaltigkeitsstrategie NRW“ berufen können. Gute Arbeit und Umwelt - soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit – gehören zusammen.

Der DGB NRW begrüßt die Erarbeitung einer NRW-Nachhaltigkeitsstrategie, die das Ziel verfolgt, den Umsetzungsprozess hin zu den Entwicklungszielen transparent und operationalisierbar zu machen. Im Lichte der Erfahrungen mit der Umsetzung der Millenniumsziele – dort wurden zwar teilweise sehr ambitionierte Ziele gesetzt, aber nur wenige erreicht – sollten die Ziele der NRW NST ambitioniert, aber auch erreichbar sein.

Der DGB NRW versteht die Stoßrichtung der NRW NST so, dass die ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen im politischen Handeln der Landesregierung kohärenter zusammengeführt werden sollen. Demgegenüber scheinen die Schwerpunktthemen und Handlungsfelder jedoch vorwiegend die Ressortpolitiken nachzuvollziehen. In der inhaltlichen Beschreibung der Schwerpunktfelder finden sich viele Aktivitäten, die auch unabhängig von der NRW NST gemacht werden. Dies kann einerseits als positiver Beleg dafür gewertet werden, dass das Land bereits auf einem guten Weg ist. Im Rahmen einer politischen Strategie mit ambitionierten Zielsetzungen ist das aber nicht ausreichend. Ein großer Teil des Potenzials einer übergeordneten NST zum Erreichen nachhaltiger Entwicklungsziele ging von vornherein verloren, wenn sie im politischen Alltagsgeschäft keine Veränderung bewirken würde.

## **II. Einzelne Anmerkungen:**

### **▪ Leitbild (S.3)**

Nachhaltige Entwicklung braucht öffentliche Vorbilder. Wir begrüßen, dass der NRW NST jetzt ein „Leitbild für ein nachhaltiges NRW“ vorangestellt ist. Die ehrgeizigsten Zielsetzungen werden allerdings nichts bewirken ohne nachhaltige Regierungspraxis, welche dieses Leitbild mit Leben füllt. Zur Vorbildfunktion gehört auch eine nachhaltige öffentliche Vergabe. Unser Land verfügt mit dem Tariftreue- und Vergabegesetz NRW schon heute über ein gutes Instrumentarium. Dadurch kann Glaubwürdigkeit gewonnen werden.

Wie schnell Glaubwürdigkeit verspielt werden kann, dokumentierte in jüngerer Vergangenheit das „Schwarzbuch Vergabe“ des DGB Hessen-Thüringen. Dort sind Fälle u.a. aus dem Baubereich, dem öffentlichen Personennahverkehr oder der Forstwirtschaft dokumentiert, wo die öffentliche Hand Lohndumping und Armutslöhne fördert.

Insofern verstehen wir das Leitbild der NRW NST auch als einen normativen Maßstab für künftiges Regierungshandeln.

## **Besondere Herausforderungen und landesspezifische Politikfelder für Nordrhein-Westfalen (S. 5ff.)**

- Die Gewerkschaften begrüßen die explizite Aufnahme des Handlungsfeldes „Gute Arbeit – faire Arbeit“ in die NRW NST. Verbesserungen beim Arbeitsschutz oder eine Steigerung der Erwerbstätigenquote sind wichtige Zielsetzungen. Gerade unter strategischen Gesichtspunkten greift die NRW NST aus unserer Sicht aber zu kurz.

- Niemand kann heute belastbar prognostizieren, welche Auswirkungen die ökologische Krise auf die künftige Arbeitsgesellschaft hat. Versuche einer Zukunftsdeutung reichen von katastrophischen Szenarien im Falle eines Strukturbruchs bis zu eher mäßigen Effekten bei einer gelingenden ökologischen Modernisierung. Die unterschiedlichen Konzepte unterscheiden sich stark je nach den Annahmen zu künftigen Wachstumsraten, zur Arbeitsproduktivität, dem Arbeitsvolumen, der Arbeitszeitgestaltung und den Tätigkeitsformen. Die Folge kann eine gespaltene Ökonomie mit hochqualifizierten, gut bezahlten Beschäftigten in modernen Sektoren in globalen Wertschöpfungsketten einerseits und einer Ausweitung prekärer Beschäftigung andererseits sein. Soll die Entwicklung für die arbeitenden Menschen in NRW nachhaltig sein, dann bedarf es entsprechender politischer Rahmenbedingungen, einer engen politischen Begleitung durch die Tarifparteien und einer Offensive für Mitbestimmung, um überhaupt die notwendigen Voraussetzungen für Gute Arbeit zu schaffen. Die Ergebnisse des DGB-Index Gute Arbeit NRW 2015 geben hier schon heute einen klaren Handlungsauftrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in NRW. Die zentralen Themen, die hier nur kurz angerissen werden können, werden bislang nicht ausreichend berücksichtigt.
- Wir bewerten positiv, dass das Politikfeld „Mobilität“ in die NRW NST aufgenommen wurde (S. 6f.). Bei den Ausführungen zu den Herausforderungen in diesem Feld vermissen wir jedoch einen Hinweis auf die dringende Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. Die Ergebnisse der DGB-Index-Gute-Arbeit-Befragung von ver.di-Mitglieder des Fachbereiches Postdienste, Speditionen und Logistik deuten auf akuten Handlungsbedarf hin – nicht nur bei der Entlohnung, sondern auch bei Aufstiegsmöglichkeiten, Qualifikation, Arbeitsintensität und körperlichen Belastungen. Nachhaltige Mobilität kann es nicht ohne Gute Arbeit geben.

### **Aktuelle Schwerpunktfelder gemeinsamer NRW-Nachhaltigkeitspolitik (S. 10ff.)**

- Anknüpfend an die vorangegangenen Ausführungen ist festzustellen, dass die Perspektive der Beschäftigten durchgehend zu wenig Berücksichtigung findet.
- **Klimaschutzplan.** Die NRW NST ist erkennbar darum bemüht, die ökologische mit der ökonomischen, insbesondere industriepolitischen Dimension zu verknüpfen, was wir begrüßen. Die soziale Dimension spielt sowohl bei der Beschreibung des Handlungsfel-

des wie auch bei den Indikatoren dagegen eine nachgeordnete Rolle.

- Als Akteure werden zumeist „die Unternehmen“ genannt. Hier würden wir uns zur Präzisierung einen Hinweis auf die aktive Rolle der Beschäftigten wünschen, ohne die eine ökologische Modernisierung gar nicht darstellbar ist.
- **Umweltwirtschaft.** Zweifellos ist die Umweltwirtschaft – keine Branche im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, sondern ein zusammengesetztes Aggregat – ein wichtiger Wachstumsbereich in NRW. Insofern ist es richtig, hier einen Schwerpunkt zu setzen. Gleichwohl reicht es strategisch nicht aus, das Handlungsfeld „Nachhaltiges Wirtschaften“ nur auf eine Branche zu beschränken. Es geht nicht nur um „Green Economy“, sondern um „Greening the Economy“. Das zugehörige Nachhaltigkeitspostulat „Ressourcen sparsam und effizient nutzen“ (S. 28) ist offensichtlich auch auf die Gesamtwirtschaft bezogen, und nicht nur auf die Umweltwirtschaft. Trifft dies zu, dann sollte dieser – aus unserer Sicht zutreffende - Zusammenhang in der Zielstellung der NRW NST deutlicher kenntlich gemacht werden.
- **Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung.** Wir erkennen in diesem Schwerpunktfeld als zusätzliche „wichtige Wechselwirkung zu anderen Handlungsfeldern“ (S. 18) die Verknüpfung mit der Arbeitsmarktpolitik, insbesondere der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit.
- **Demografischer Wandel und altengerechte Quartiere.** Die Ausführungen konzentrieren sich stark auf die Gruppe der älteren Menschen in NRW. Aus unserer Sicht ist es aber unverzichtbar, das Thema „Demografischer Wandel“ lebensphasenübergreifend zu betrachten – insbesondere im Rahmen einer NRW NST. Eine Konsequenz dieser verkürzten Sichtweise ist, dass die Folgen für die Arbeitswelt und die Anforderungen an eine nachhaltige alters- und altersgerechte Arbeitsgestaltung, die es den Beschäftigten überhaupt erst ermöglicht, länger und gesund im Erwerbssystem zu bleiben, unberücksichtigt bleiben.